

Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

21.06.2020 morgens - Küssaberg-Rekingen - Lörrach

Es ist ein unglaublicher Unterschied. Im Hotel drei Könige, dem schlechtesten Schlafplatz bisher und hier, bei Frau Wirtin Carmen Scheuble-Frommherz im Restaurant zum Rheintal.

Dort 95,- SFR und ein abgehalftertes Hotel, hier für 45,- Euro ein Doppelzimmer, viel und gutes Essen am Abend und zum Frühstück und ein traumhaft schönes Zimmer.

Deshalb fängt der heutige Tagebucheintrag mit einigen Fotos an. Später wird der Reisebericht abgeschlossen.





21.06.2020 abends - Küssaberg-Rekingen - Lörrach

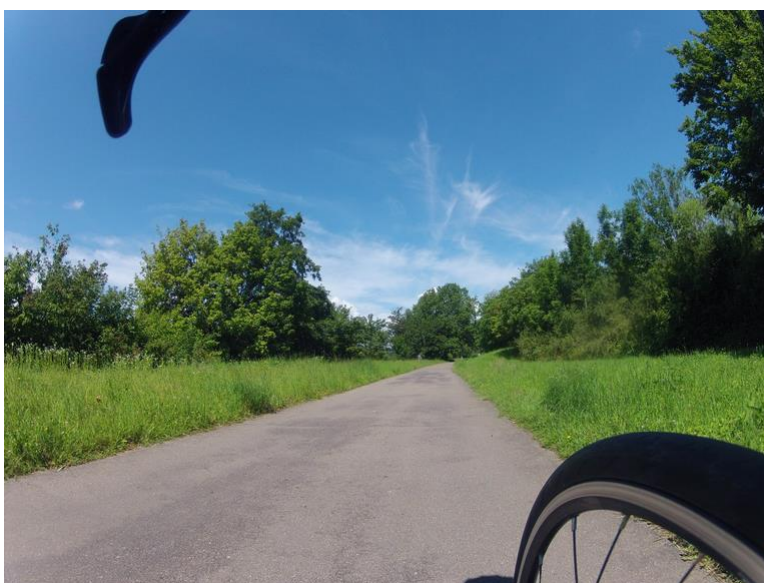
Strecke: von: Rekingen
nach: Lörrach
km_T: 87,88
km_G: 430
V_{Max}: 46,07 km/h
V_D: 20,08 km/h
RhÜ_T: 0
RhÜ_G: 12

Garmin (Links):¹ <https://connect.garmin.com/modern/activity/5123549306>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/5123559719>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/5123568585>

Profil: hügelig
Unterkunft: Hotel Meyerhof, Lörrach

Der Tag fängt schon mal mit erstklassigem Wetter an. Blauer Himmel, wenige weiße Wölkchen, angenehme Temperaturen. Fahrradwetter also.

Ich starte um 9:00 Uhr, es ist Sonntag, also darf man es auch mal etwas ruhigen angehen lassen. Aus Rekingen raus gefahren bin ich auf Fahrradwegen oder Landstraßen. 325m über NN in Rheinheim,



dem ersten Ort, den ich durchfahre. Ich bin auf 2.048 m gestartet, also schon 1.723 m runtergefahren. Ein neuer Geschwindigkeitsrekord war wegen des Regenwetters in den Alpen leider nicht drin.



ausstellt. Es steht in Leibstadt, wird mir auf meine Frage geantwortet.

Der Rhein bildet hier, wo ich fast die ganze Zeit auf Radwegen in Sichtweite des Flusses fahre die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz. Hinter den Schweizer Hügeln auf der linken Rheinseite ist eine „Wolkenfabrik“ zu sehen, ein Atomkraftwerk, wie sich später her-



¹ Gestern war mir der Akku vom Garmin fast leer gelaufen, deshalb heute der Versuch mit mehreren Etappen

Wie ist denn die Beschilderung der Radwege hier auf deutscher Seite? Gut, aber nicht sehr gut. Es ist mir mehr als einmal passiert, dass der Radweg auf einer Landstraße endet und kein Hinweis vorhanden ist, wo es weitergeht. Da helfen dann das Handy und die Karten-App.



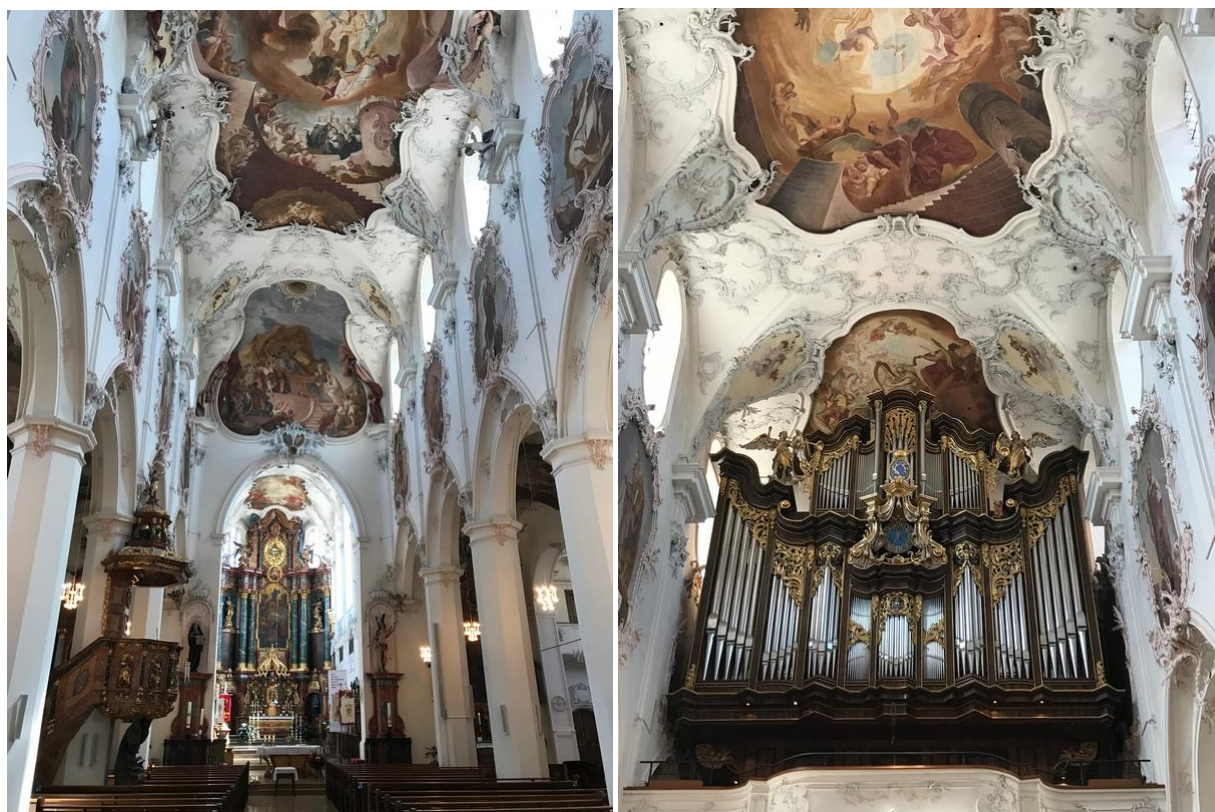
Es überholt mich eine Gruppe von fünf jungen Männern, alle mit Rennrädern und ich schließe mich für eine kurze Fahrt ihnen an.

Sie kommen aus Köln bzw. Frankfurt und sind am gestrigen Samstag durch den Schwarzwald (Feldberg, 1.493 m ü. NN) gedüst. Mit einem der Jungs unterhalte ich mich ein wenig, etwa eine viertel Stunde kann ich mithalten, aber die sind mir dann doch zu schnell.



„Kunde droht mit Auftrag“. Bei einem griechischen Restaurant in Laufenburg habe ich mit Blick auf den Rhein und die Schweiz auf der linken Seite eine große Cola getrunken. Das Entgegennehmen der Bestellung und das Austragen des Getränks waren ihm sichtlich unangenehm.

Unterwegs besichtige ich noch eine Kirche, die eine Klais-Orgel hat, wie ich von Markus erfahre. Kirche und Orgel sind gleichermaßen schön.



Ich komme durch Bad Säckingen, das ist 295 m ü. NN und es ist hübsch anzuschauen. Der Radweg am Rhein entlang ist nun ein Kiesweg. Für schmale Rennradreifen nicht die erste Wahl. Oh, nein ... da rennt mir eine Eidechse von links nach rechts genau vors Rad. Aber im allerletzten Moment macht sie eine 180°-Wende und flitzt zurück. Glück gehabt.

Ich sinke weiter. Bei km 45 bin ich in Walbach 290 m ü. NN.

Es lässt sich beim besten Willen nicht mehr ignorieren. Das Tretlager macht solch laute, knackende Geräusche, dass ich morgen, am Montag versuchen muss, das bei einem der Radhändler - hier in Lörrach gibt es drei - eine Reparatur durchführen lassen muss. Sollte das nicht gelingen, tritt Plan B in Kraft. Heimreise, dann Austausch Cannondale gegen Eddy Merckx und zurück nach Lörrach. Zum Glück hab ich mein 32 Jahre altes Schätzchen noch nicht verkauft. Es hat mit seinem Stahlrahmen zwar drei Kilo mehr Gewicht, hat nur 14, statt 20 Gänge, Unterrohrschaltung, aber es funktioniert. Aber das ist nur die Notlösung. Hoffentlich klappt's mit der Reparatur morgen.

In Wyhlen (km 68) gibt's Fisch. Gute Qualität zu einem angemessenen Preis. Der Dialekt der Kellnerin erinnert stark an den in Stuttgart, das tut ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft aber keinen Abbruch.



Unterwegs traue ich meinen Augen nicht. Hier ist Koblenz ausgeschildert?

☺

Kurz vor Lörrach wechsele ich dann wieder mal die Grenze von Deutschland in die Schweiz, stellenweise weiß ich nicht,

auf welchem Territorium ich mich befinde.

Das Knacken ist mittlerweile unerträglich laut. Führe ich nachts, weckte ich ganze Dörfer auf. Dann springt mir noch die Kette ab und die Straße wird ohne Vorwarnung zu einer Autostraße, die ich als Radler nicht nehmen kann. Also hilft hier nur [Komoot](#) weiter. Diese App kann ich guten Gewissens empfehlen.

Ankunft in Lörrach. Auf dem Hauptplatz (Baseler Straße) ist viel Betrieb. Restaurants, Eisdielen, Pizzeria, ... alles vertreten. Das Tourist Information Büro hat am Sonntag geschlossen. Ich tu's nicht gerne, aber über Booking.com suche ich mir eine bezahlbare Herberge. Das Rad steht in der Tiefgarage, das Zimmer ist klein aber ok und es hat einen Balkon, der jetzt, gegen 17:00 Uhr in der Sonne liegt. Also werden schnell alle möglichen Klamotten gewaschen und auf dem Sonnenbalkon übers Geländer gehängt. Hoffentlich ist morgen früh alles trocken.

Hier im Restaurant / Hotel „Drei Könige“ (unangenehme Erinnerungen an das gleichnamige Hotel in der Schweiz werden wach) gibt's ein frisches Helles aus dem Schwarzwald und Oliven mit Brot.

Morgen hat die Reparatur des Rades oberste Priorität, mal gespannt, wie es weitergeht.

Und hier wieder einige Bilder:





